

11.9.2001

# Wie ein Mythos

Von Gerhard Wisnewski



2006 jähren sich die Attentate des 11.9.2001 zum fünften Mal. Zeit, nochmals auf die Ereignisse zurückzukommen, die viele inzwischen so, wie sie offiziell geschildert werden, für einen Mythos halten. In seinen Büchern "Operation 9/11" und "Mythos 9/11" hat sich Gerhard Wisnewski ausführlich mit den Geschehnissen beschäftigt. Hier schildert er, wie der "Mythos 9/11" funktioniert.

# s funktioniert





1. New York, 11. September 2001, 8:43 Uhr morgens. Ein Fernseh-team dreht einen Dokumentarfilm über Feuerwehrleute in New York City.



2

Ungefähre Blickrichtung des Feuerwehrmannes



5

5. ... und schlägt ein. Diese Videosequenz ist das einzige Filmdokument, das den Einschlag des ersten Flugzeuges live dokumentiert.

(entnommen aus der DVD „Confronting the Evidence“)



4a

4. Das Flugzeug (rote Markierung) nähert sich bedrohlich dem Nordturm...



4



**2. Plötzlich sind Flugzeuggeräusche zu hören. Der Feuerwehrmann schaut reflexartig in Richtung des Geräuschs zum Himmel.**



3

**3. Der Kameramann allerdings schwenkt sofort die Kamera zielsicher über die Blickrichtung des Feuerwehrmannes hinaus nach Südwesten auf die beiden, noch unbeschädigten Zwillingtürme (blauer Pfeil), so als wüßte er, wo gleich etwas passieren wird. In der Nähe der Türme ist ein Flugzeug am Himmel zu sehen (rote Markierung).**



**N**ew York, 11. September 2001, 8.43 Uhr. Die Metropole am Hudson erlebt einen strahlend blauen, milden Herbstmorgen. Es ist nicht der Tag für eine große Katastrophe. Eher gelangweilt fuchteln an der Ecke Lispenard und Church Street ein paar Feuerwehrmänner mit einer Gassonde herum. Irgend jemand hat angerufen und von Gasgeruch an der Kreuzung berichtet. Zufällig ist ein Kamerateam dabei, das eigentlich die Feuerwehr bei ihrer Arbeit filmen will. Plötzlich heben die Feuerwehrmänner die Köpfe. Die Ursache ist ein Geräusch, das man sonst selten in Manhattan hört – das dröhnende Jaulen einer tieffliegenden Düsenmaschine. Sie benutzt den West Broadway als Einfugschneise. In der Verlängerung der Straße liegen die beiden Türme des World Trade Centers. Während die Feuerwehrleute nach oben blicken, schwenkt der Filmemacher, einer Eingebung folgend, seine Kamera auf die Gebäude – der Ausschnitt stimmt, noch bevor das Flugzeug dort einschlägt.

#### Die Mauer der Helden

Nach nur wenigen Stunden wurden der Welt über alle Fernseh- und Radionetzwerke die Grundzüge des Mythos 9/11 eingehämmert: Mitten in die heile Alltagswelt platzt ein Bösewicht (Osama Bin Laden), der willige Handlanger (die 19 Hijacker) dazu angestiftet hat, zentrale Symbole im Reich des Guten (USA) zu zerstören und dabei Tausende von Unschuldigen umzubringen. In der höchsten Not erwächst ein strahlender Held (George W. Bush), der dem Bösen den Kampf ansagt. Und die Sache wirkt: Aus der Karikatur eines Präsidenten, die vielfach verhöhnt wurde, erwächst ein Führer, dem zu folgen viele Nationen bereit sind. Erst im weiteren Verlauf der Geschichte legen weniger Einsichtige wie Jacques Chirac und Gerhard Schröder – aus welchen Gründen auch immer – dem Helden Steine in den Weg, weil sie die angebliche Bedrohung (insbesondere durch den Irak) nicht erkennen: ein notwendiges Element in einer Story, in der ein einsamer Held auf dem Weg zu Wahrheit und Rettung auch gegen Bremser und Feiglinge im eigenen Lager ankämpfen muß. Es steigert sowohl die Angst als auch die Verzweiflung des Publikums und

läßt am Ende die Leistung des Helden in noch strahlenderem Licht erscheinen. Unausweichlich aber muß es zum Kampf auf Leben und Tod (gegen Afghanistan und den Irak) kommen, nicht nur wegen der angeblichen Massenvernichtungswaffen, auch nicht nur wegen des Öls, sondern auch, weil ein wirksamer Mythos dies verlangt. Gegen den Widerstand des Antihelden (in diesem Fall Saddam Hussein) muß sich der Held in einem Endkampf gegen das Böse durchsetzen und das Gleichgewicht wieder herstellen. Jedenfalls wird er nicht müde, zu behaupten, daß ihm das gelungen sei.

**A**ußer mit George W. Bush sind die Attentate des 11.9. mit einer ganzen Phalanx künstlicher Helden umgeben, so daß kritische Fragen wie Blasphemie und Zweifel wie eine Beleidigung der Opfer erscheinen müssen.

#### Die Mechanismen des Schweigens

Neben der psychologischen Mauer der Helden gibt es aber noch andere Mechanismen des Schweigens. Denn wie, so werde ich oft gefragt, sollte

**Nach nur wenigen Stunden wurden der Welt über alle Fernseh- und Radionetzwerke die Grundzüge des Mythos 9/11 eingehämmert...**

sich eine Verschwörung innerhalb der USA geheimhalten lassen? Müßte es nicht – wenn die Attentate aus den USA heraus begangen worden sein sollten – Dutzende von »whistleblowers« geben, die die wahren Abläufe des 11.9. offenlegen würden? Nicht unbedingt, denn dem stehen wirkungsvolle implizite und explizite Mechanismen entgegen. Als schwerwiegendster impliziter Mechanismus muß an erster Stelle das von der Kommunikationswissenschaftlerin Elisabeth Noelle-Neumann postulierte Phänomen der »Schweigespinnale« genannt werden. Als Journalistin, die zunächst bei der Nazi-Zeitung *Das Reich* arbeitete und dann auf Weisung von Goebbels fristlos entlassen wurde, hatte Noelle-Neumann wohl ein Gefühl für diesen gefährlichen, totalitären Mechanismus: Menschen ahnen, fühlen und





**Eine Boeing soll das Pentagon gerammt haben, so die offizielle Version. Aber wo sind die Einschlagspuren der Tragflächen?**

**Oben rechts: Wo sind die Einschlagspuren der Tragflächen?**

**Rechts: Was für ein Ereignis hat das Pentagon verursacht? Ein Bombenanschlag?**

antizipieren, welche Meinung von ihnen verlangt wird und halten die Klappe. Und je mehr Menschen schweigen, desto höher wird der Druck, auch in Zukunft den Mund zu halten, bis es schließlich ganz undenkbar wird, an eine einmal zementierte Meinung Hand anzulegen. Der Zeitfaktor ist daher beim Durchbrechen einer Schweigespirale enorm wichtig - je länger man wartet, um so schwieriger wird es. Zur Entstehung einer Schweigespirale reicht es vollkommen, wenn der Kanzler, der Chef oder sonst ein »Alpha-Tierchen« seine Meinung vorgibt. Druck ist gar nicht nötig, die

**Druck ist gar nicht nötig, die Schweigespirale ist schon auf „freiwilliger Basis“ enorm effektiv.**

Schweigespirale ist schon auf »freiwilliger Basis« enorm effektiv. Es leuchtet aber ein, daß man diese Eigendynamik durch explizite Mechanismen wie Repression oder Befehle

noch enorm verstärken kann. Wobei man hier auch wieder zwischen impliziten und expliziten Sanktionen unterscheiden muß. Implizite Sanktionen bestehen dann, wenn ein Querdenker zwar nicht offen mit Strafe, Entlassung oder ähnlichem bedroht wird, diese Möglichkeiten

aber gleichwohl bestehen oder an Exempeln statuiert werden. Unter expliziten Sanktionen würde man die offene Androhung von Nachteilen verstehen.

»Ja, warum sagt denn da keiner was?« wird im Hinblick auf den 11.9. immer wieder leichthin gefragt. Gerade in militärischen Organisationen, wie sie in eine mögliche interne Verschwörung verwickelt gewesen sein müssen, wird die jeder Gesellschaft innewohnende implizite Schweigespirale aber durch explizite Sanktionen weiter verstärkt, die den Verlust von Karriere und Lebensperspektive, im Extremfall aber auch lebenslange Haftstrafen oder sogar den Tod nach sich ziehen können (zum Beispiel für Verrat). Es leuchtet



ind die Wrackteile, wo wurde der Rasen vor dem Pen-

in Objekt konnte dieses relativ kleine Loch im Penta-  
Eine Boeing sicher nicht!

wohl ein, daß diese Hürde nicht leicht übersprungen werden kann.

**A**ußer dem Mut, Risiken auf sich zu nehmen, bedarf es freilich noch einer weiteren Voraussetzung, um Informationen zu verraten: man muß sie erst einmal haben. Allerdings haben es gerade militärische Apparate an sich, daß sie auf ein Wort von oben hin funktionieren, ohne irgendwelche Fragen zu stellen. Das ist geradezu der Sinn einer militärischen Organisation. Hier auf den großen »whistleblower« zu warten, ist also – alles in allem – nicht unbedingt realistisch. Zumal wir es im Fall 9/11 möglicherweise mit einer »Struktur in der Struktur« zu tun haben, in der noch ganz andere Sanktionsmechanismen gelten kön-

nen als im übrigen Militärapparat.

#### Der Glaube an den Weihnachtsmann

Neben der Schweigespionage haben wir es in Sachen 9/11 aber noch mit einem weiteren, äußerst spannenden Phänomen zu tun, nämlich der Integration von nicht Integrierbarem. Das heißt, mit der Existenz von einander sich völlig widersprechen-







Nachdem bereits spekuliert wurde, ob am Pentagon vielleicht "nur" eine Autobombe hochgegangen sei, kam das Verteidigungsministerium mit einer Folge von fünf Bildern heraus, die von einer Überwachungskamera stammen sollen. Das falsche Datum soll das Datum der Archivierung am nächsten Tag sein.

## Eine Boeing im Pentagon?



Beim Aufschlag entstehen zwei Feuerbälle: Erst ein weißer wie bei der Explosion von Sprengstoff, dann ein roter, wie bei der Deflagration von Treibstoff, ähnlich dem Einschlag am World Trade Center. Das könnte heißen, daß das Objekt vorne Sprengstoff oder sprengstoffführende Waffen mitführte und daß erst dann der Treibstoff abfackelte.



Hier noch einmal zum Vergleich: Links ein weißer Feuerball von einer Sprengstoffexplosion, rechts ein roter Feuerball von einer Treibstoffexplosion.



Eine Boeing konnte es auf keinen Fall sein, denn die hätte im Bild etwa so aussehen müssen.



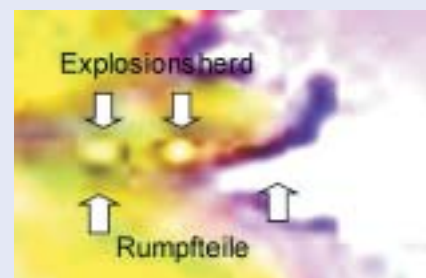
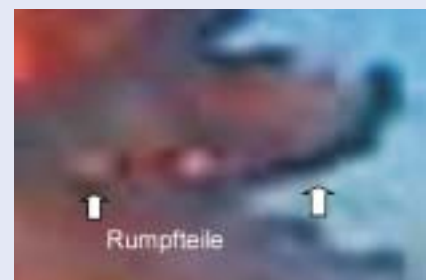
Dennoch war da was, wenn man genau hinsah, und zwar eine weiße Flugzeugnase, ein Leitwerk und ein weißer Rauchschweif. Für eine Boeing war dieses Objekt zu klein, und außerdem produziert ein Jettriebwerk keinen weißen Rauchschweif.



Am nächsten kam die merkwürdige Erscheinung diesem Ding: einer ferngelenkten Drohne vom Typ Global Hawk (unten). Der Rauchschweif könnte von einer gleichzeitig abgeschossenen Rakete stammen. Für zwei verschiedene Flugobjekte sprechen auch zwei verschiedene Feuerbälle...



Die Vergrößerung zeigt: Der rote Feuerball geht von einem rumpffartigen Objekt aus. Deutlich sind Rumpfteile zu erkennen (rechts oben). Die beste Analyse erlaubt eine Falschfarbenaufnahme (rechts unten). Dabei werden auch zwei helle Explosionsherde sichtbar.







**Tatsächlich fanden sich im Pentagon Trümmerteile, die an das Flügelprofil einer Drohne erinnern...**



**Kleinere Überbleibsel am Pentagon bestehen aus grünem Schrott, wie von der Struktur einer Drohne (Aufriß s.u.).**



**Größere Wrackteile werden sorgfältig verpackt weggetragen. Einen Behälter wie den auf dem rechten Bild nennt man Coffin (Sarg). Darin werden die Rümpfe von Drohnen transportiert.**



den Wahrheiten und Wirklichkeiten in ein- und demselben Gehirn. Was George Orwell in seinem nunmehr Realität werdenden Roman »1984« als »Zwiedenken« bezeichnete, ist seit dem 11.9. ein weitverbreitetes Phänomen: Menschen funktionieren in ihrem Alltag ganz normal, üben beispielsweise Berufe aus, die ein hohes Maß an logischem Denken verlangen, und glauben abends, wenn sie CNN einschalten, sozusagen an den Weihnachtsmann. Sie glauben, daß an einem Tag zwei große Airliner einfach verschwinden können, sie glauben, daß zwei Stahlhochhäuser fast gleichzeitig durch Feuer einstürzen können, obwohl das noch nie zuvor geschehen ist, sie glauben, daß Amateurpiloten mit höchster Präzision große Boeings fliegen können, und und und ...

Die Liste der Zumutungen durch den Mythos 9/11 ist lang. Die Widersprüche können in so unmittelbarer Nähe nebeneinander existieren, daß man es förmlich knirschen hört. Ein Beispiel dafür ist der frühere Bürgermeister von Shanksville, Ernie Stull. Er kann über die Absturzstelle von Flug 93, an der keine aussagekräftigen Trümmer einer Boeing 757 gefunden wurden, gleichzeitig fassungslos den Kopf schütteln und trotzdem an die offizielle Version glauben.

Ein anderes Beispiel ist das Buch »Todes-Flug UA 93« von Jere Longman über den „Todesflug“ von United Airlines 93. Es ist ein dreihundert Seiten langer Schlingerkurs zwischen im Grunde nicht in die offizielle Version integrierbaren Befunden und dem festen Glauben an eben diese offizielle Version. Etwa wenn Longman absatzweise die Harmlosigkeit des angeblichen Flug-93-Entführers Ziad Jarrah beschreibt. Die Integration in die offizielle Version schafft er mit einem Kniff: Dies alles sei natürlich nur ein Trick aus dem Handbuch der Al-Qaida. Auch daß Jarrah kein guter Pilot war, vergißt Longman nicht zu erwähnen. Erstaunlich ist auch, wie Longman seitenweise über die Unfallstelle von Shanksville berichtet, ohne zu dem Ergebnis zu kommen, daß hier nie eine Boeing 757 abgestürzt sein konnte. Dabei steht er ganz kurz vor dieser Erkenntnis: »Vielleicht war es doch keine Passagiermaschine«, mutmaßt er beispielsweise. Oder: »Wo waren die Menschen? Wo waren die Leichen?« Longman schafft es, seitenweise Belege gegen die offizielle Ver-

sion zu sammeln, ohne die offizielle Version auch nur einmal in Frage zu stellen. Das ist exakt jenes »Zwiedenken«, vor dem George Orwell warnte, und das, wenn es nach dem Willen der Mächtigen geht, in Zukunft unser Bewußtsein bestimmen soll. Dabei kann weder Ernie Stull noch Menschen wie Longman ein böser Wille unterstellt werden. Das Denken verformt sich unter dem hohen Meinungsdruck, der auf die Öffentlichkeit ausgeübt wird, und auf diese Weise werden Dinge in ein- und dasselbe Gehirn gepreßt, die dort beim besten Willen keinen Platz haben. Auch hierbei gibt es eine implizite und eine explizite Seite. Zunächst einmal weigern sich Menschen von sich aus, an so etwas Furchtbares wie eine interne Verschwörung zur Ermordung von dreitausend und mehr Menschen zu glauben. Dem stehen massive Denkverbote gegenüber. Etwa vergleichbar jenen Denkverboten, wie sie beim Mißbrauch von Kindern durch ihre Eltern wirken: Es kann einfach nicht sein, daß die Eltern Verbrecher sind. Bis hierher muß überhaupt noch kein Meinungsdruck von außen ausgeübt werden, um einen Menschen davon abzuhalten, Mechanismen, wie sie hier zur Debatte stehen, zu Ende zu denken. Wenn aber das Kind von seinem Peiniger zusätzlich (explizit) bedroht wird, dann wird es in aller Regel wirklich schweigen, wie das buchstäbliche Grab.

### Der Mythos 9/11

Die Attentate vom 11.9.2001 sind, so wie sie uns erzählt werden, kein geschichtliches Ereignis, sondern ein Mythos. Und da zählen Widersprüche nicht. Seit Menschengedenken haben es Mythen so an sich, daß sie aufgrund einer minimalen Faktenlage eine maximale Wirkung und Faszination entfalten.

Die Frage ist: Warum sind die Menschen nach mehr als zweihundert Jahren Aufklärung in einer modernen Wissenschafts- und »Info«-Gesellschaft noch anfällig für Mythen? Zur Begründung eines Mythos bedarf es nur wenig, im Grunde nur einiger, mehr oder weniger wirrer Ereignisse (Flugzeugabstürze, Krater im Boden, Explosion am Pentagon), die mit dem endgültigen Mythos in gar keinem oder nur in losem Zusammenhang stehen.

Angesichts des Chaos strickt das Gehirn einen Mythos fast von selbst.



**Tatsächlich mußte im Pentagon gesprengt worden sein, entweder durch einen Sprengkopf oder durch installierten Sprengstoff. Das sieht man an den verbogenen und aufgelösten Pfeilern.**

**Exakt so sieht das aus, wenn Pfeiler gesprengt werden (aus einer Fernsehreportage über Sprengungen).**







Was für eine Maschine schlägt hier ins das WTC ein? Eine Boeing 767 trägt keine solche Ausbeulung unter dem Rumpf. Die Verdickung ist aus verschiedenen Perspektiven zu sehen. Sie kann also nicht durch einen ungewöhnlichen Lichtreflex verursacht worden sein.



Und am 11.9.2001 wurden die USA zunächst einmal nicht von wild gewordenen Terroristen überfallen, sondern von einer Abfolge chaotischer, unerklärlicher Ereignisse »heimgesucht«:

- dem Einschlag zweier Flugzeuge in das World Trade Center,
- einer Explosion bei Shanksville (Pennsylvania),
- einer Explosion am Pentagon in Washington D. C.

Diesen primären, »aus eigener Anschauung« (sofern man bei Fernsehbildern davon sprechen kann) zunächst völlig sinnfreien Ereignissen wurden sekundäre Ereignisse vom Hörensagen hinzugefügt (Flugausbildung von Arabern, angebliches Boarding von Arabern auf US-interne Flüge, angeblich gefundene Unterlagen usw.). Diese Elemente dienen lediglich als Mörtel, um die einzelnen Bausteine des Mythos miteinander zu verbinden. Sie waren nötig, um sich »einen Reim« auf das alles machen zu können.

**D**er Überfall von arabischen Terroristen auf die USA entstand nicht durch die Planung irgendwelcher perfider Attentäter. Er entstand auch nicht durch die Ausführung am 11.9.2001, sondern erst durch die Interpretation dieser chaotischen Ereignisse, deren innere Logik diese Interpretation jedoch überhaupt nicht stützt. Obwohl zum Beispiel das Boarding einiger Araber in Portland/Maine überhaupt keinen inneren Zusammenhang mit dem Abheben eines (angeblich) gekidnappten Flugzeuges in Boston/Massachusetts aufweist, wurden zwischen all diesen Ereignissen kausale Zusammenhänge hergestellt.

Diese vermeintlichen Kausalbeziehungen waren das entscheidende Bindemittel des Mythos 9/11. Zum Beispiel: *Nachdem* die Entführer eine Flugausbildung gemacht hatten, bestiegen sie in Portland eine Maschine, *um* nach Boston zu fliegen und dort an Bord der Todesmaschinen zu gelangen. Das Gehirn verbindet die einzelnen schwarzen Punkte mit Linien, insbesondere, wenn die Propaganda nachhilft.

Die meisten, wenn nicht alle Elemente des Mythos 9/11 verhalten sich zueinander wie Feuer und Wasser.



**Außer mit George W. Bush sind die Attentate des 11.9. mit einer ganzen Phalanx künstlicher Helden umgeben, so daß kritische Fragen wie Blasphemie und Zweifel wie eine Beleidigung der Opfer erscheinen müssen.**

Aber je perfekter das Chaos, je widersprüchlicher die beängstigende Wirklichkeit ist, desto mehr sehnt sich das Gehirn nach einer Erklärung. Nur im völligen Chaos ist das menschliche Gehirn bereit, jede, aber auch jede Geschichte zu akzeptieren, solange sie nur Ordnung in all diesen Irrsinn bringt.

**Der Überfall von arabischen Terroristen auf die USA entstand nicht durch die Planung irgendwelcher perfider Attentäter. Er entstand auch nicht durch die Ausführung am 11.9.2001, sondern erst durch die Interpretation die-**

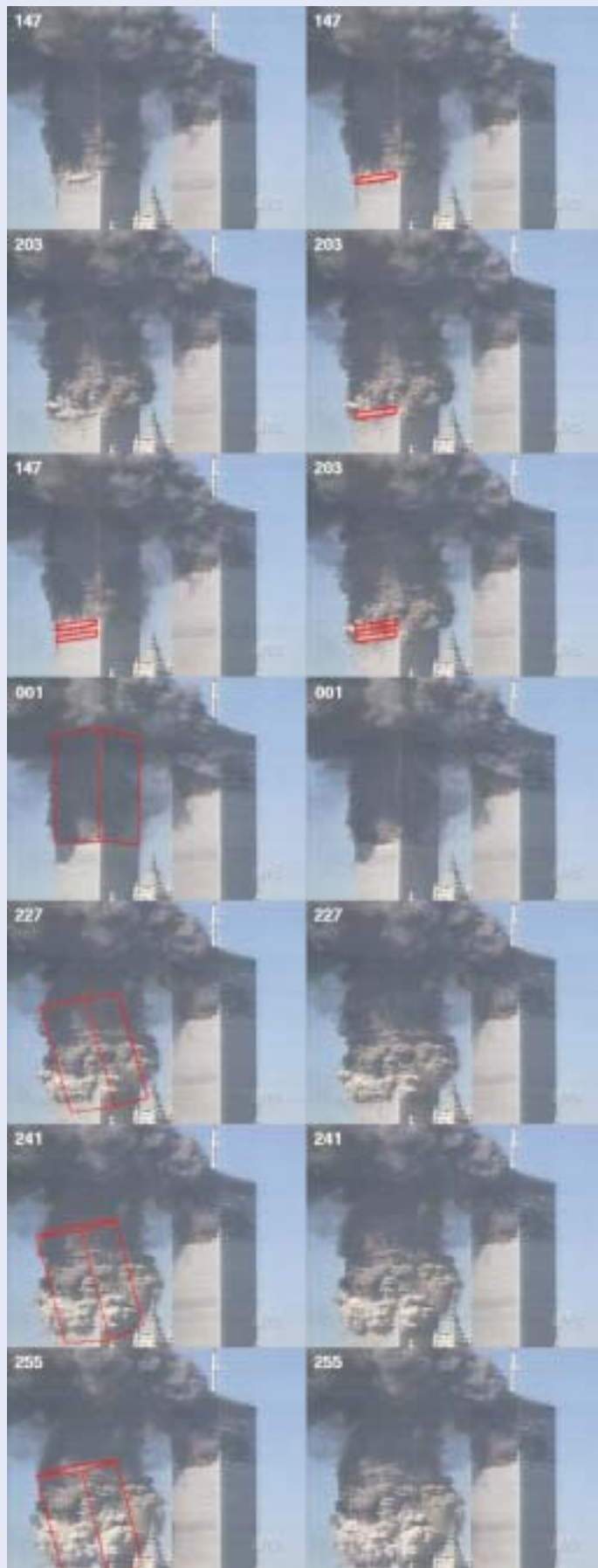
**N**och besser funktioniert das unter Schock. In diesem Fall ist das Gehirn bereit, noch mehr Ratio über Bord zu werfen. Aufgrund des in einer Notsituation bestehenden Zeitdrucks ist das Gehirn bereit, sich auf noch geringerer Datenbasis ein Bild zu machen. Schon als der Neandertaler nachts etwas durchs Unterholz brechen hörte, formten sich in seinem Kopf aufgrund dieser wenigen Geräusche Bilder und Vermutungen über das, was sich da im Anmarsch befinden könnte. Das Gehirn befindet sich im Notmodus. »Shock and Awe«, diese zynische Strategie von Schock und

Ehrfurcht, mit der die amerikanische Regierung den Irak-Krieg begann, wurde in Wirklichkeit bereits von den Strategen des 11.9. angewendet. Das Ziel war eine universale Traumatisierung und seelische Entwaffnung.

**I**nsbesondere nach einem solchen Schock ist es gar nicht so einfach, eine solche, einmal festgelegte Interpretation zu ändern, dies bedarf all unserer Vorstellungskraft. Noch schwieriger wird die Sache, wenn das Gehirn etwas sehen soll, was es vorher noch nie gesehen hat. Deshalb kann es sich das Gehirn leicht vorstellen, daß es sich bei den Attentaten des 11.9. um Flugzeugentführungen und Anschläge von arabischen Terroristen handelt, und wird jede andere Ansicht zunächst verworfen. Wie soll denn eine Verschwörung von verborgenen Eliten überhaupt aussehen? Wie soll das funktionieren? Wie läuft so etwas ab? Ach, hören Sie doch auf! Das Gehirn ist genervt und beunruhigt, weil es sich buchstäblich kein Bild davon machen kann.

Es ist kein Zufall, daß fast jede zweite Zuschrift von Lesern meines Buches »Operation 9/11« mit den Worten begann, sie hätten nach der Lektüre dieses Werkes nachts nicht mehr schlafen können. Das liegt daran, daß dieses und andere Bücher das Opium der Scheinerklärungen wirkungslos machen, ohne dem Leser ein neues Opium zu verabreichen. Denn das neue Bild, das sie zeichnen, ist alles andere als





## Die Sprengung des World Trade Center

Bis heute ist ungeklärt, warum die beiden Zwillingstürme eingestürzt sind. Aufgrund der Einschlagschäden und des Feuers hätte dies nicht geschehen dürfen. Zudem sackten beide Türme so geradlinig in sich zusammen, wie es nur bei einer kontrollierten Sprengung geschehen kann, so die Meinung unabhängiger Experten.

Bildfolge links: Deutlich erkennt man im Moment des Abbrechens die graue Staublinie unterhalb der Brandzone. Und nicht nur das. In dieser grauen Staublinie kann man auch Lichtblitze erkennen, wie sie bei Sprengungen auftreten. Diese Lichtblitze treten exakt in der Ebene eines Stockwerkes auf (grüne Markierung im Bild unten).





Zum Vergleich zwei Fotos von kontrollierten Sprengungen zweier Häuser. Tatsächlich treten aus den einzelnen Stockwerken exakt die gleichen Staubwolken aus.





beruhigend. Und es ist natürlich auch nicht vollständig. Es ist keine so schöne runde Geschichte wie die von Osama und den neunzehn Räufern. Es ist nun mal kein so schönes Hollywood-Szenario wie die offizielle Geschichte des 11.9. Das kann es auch gar nicht sein. Denn hier haben



**Das eigentlich Beängstigende an den Büchern und Filmen zum 11.9. ist die Tatsache, daß sie den Mythos auf seine rohen und nackten Bestandteile reduzieren und feststellen, daß das alles nicht den behaupteten Sinn ergibt. Und daß der tatsächliche Sinn nicht im Sieg des Guten über das Böse besteht.**

wir es mit der komplexen Wirklichkeit und nicht mit substanzlosen Verschwörungstheorien zu tun. Dieses Bild ist vielleicht das häßlichere, aber es ist echt – kein billiger Druck aus irgendwelchen Desinformationsfabriken. Solch ein unfertiges Bild anzusehen, macht vielleicht keinen großen Spaß, aber besser ist es in jedem Fall: Das eigentlich Beängstigende an den Büchern und Filmen zum 11.9. ist die Tatsache, daß sie den Mythos auf seine rohen und nackten Bestandteile reduzieren und feststellen, daß das alles nicht den behaupteten Sinn ergibt. Und daß der tatsächliche Sinn nicht im Sieg des Guten über das Böse besteht, sondern im Sieg des Bösen über das Gute, um einmal in diesem Jargon zu bleiben. Diese Bücher heben also den Beruhigungsmechanismus des Mythos auf und verwandeln ihn in einen Beunruhigungsmechanismus. Sie stellen den 11.9. eben nicht auf den Kopf, wie der Spiegel am 8.9.2003 titelte, sondern vom Kopf auf die Füße. »Mythen liefern ein geschlossenes System, in dem die Welt erklärt wird und somit jede Hinterfragung überflüssig wird«, schreibt Jiré Emine

Gözen in einem Aufsatz über den Mythos und den 11. September 2001: »Der Mythos schafft Weltvertrauen durch Vermittlung von fundamentalen Wahrheiten.« Mythen werden überall dort eingesetzt, »wo es darum geht, Öffentlichkeit anzusprechen und bestimmte Sichtweisen zu etablieren.« In der Mythenforschung werde davon ausgegangen, »daß auch der Erfolg von fiktionalen Werken durch Nutzung von Mythen und symbolischen Bildwelten erklärbar wird.«

Der 11.9. – ein fiktionales Werk? Aus welchem Genre? Grusel-Fiction? Terror-Fiction? Tyranno-Fiction?

Letzteres wohl: »Ich glaube überhaupt, daß die Herrschenden mehr Verschwörungstheorien produzieren als die Beherrschten«, sagte der Soziologe Prof. Dr. Hans Jürgen Krysmanski von der Universität Münster in einem Interview.

Wie wahr. Und erst ein Mythos verhilft einem fiktionalen Werk wie dem Angriff der Araber auf die USA zum Erfolg. »Der Mythos läßt sich als ein vorwissenschaftlich-vorphilosophisches System

der Welterklärung bezeichnen. Mythen sind Geschichten, die Ausdruck geben von unserer Suche nach Wahrheit, Sinn und Bedeutung«, so der Medienpädagoge Franz Josef Röhl. Das heißt: Mythen sind ein veraltetes System der Wirklichkeitsdeutung. Noch bevor der Mensch lernte, die Welt mit Hilfe von Fakten und Naturgesetzen zu deuten, strickte er sich seine Wirklichkeit ohne Rücksicht auf (Realitäts-)Verluste zurecht. Und das bedeutet, daß die globale Propagierung eines Mythos die Menschheit in die finstere Vergangenheit zurückwirft. Nicht zufällig werden gleichzeitig Verdächtige ihrer Menschenrechte beraubt. Nicht zufällig bemühen die politischen und militärischen Führer plötzlich wieder Primitiv-Kategorien wie Gut und Böse. Mit anderen Worten: Der Mythos 9/11 läutet ein neues wirtschaftliches, militärisches und imperiales Zeitalter ein. Vor allem aber läutet er ein finstere Zeitalter der Anti-Aufklärung ein, in dem Vernunft nichts gilt und Menschenrechte mit Füßen getreten werden. Denn nur in einem solchen Zeitalter kann ein totalitäres Imperium wirklich gedeihen. ■

## Der Autor:

Gerhard Wisniewski, 46, ist einer der profiliertesten und kompromißlosesten investigativen Journalisten in Deutschland. Er studierte einerseits Politikwissenschaften, arbeitete andererseits aber auch viele Jahre lang als Wissenschaftsjournalist für P.M., Süddeutsche Zeitung Magazin, Die Weltwoche u.v.a. Daneben drehte er zusammen mit Willy Brunner eine Reihe von aufsehenerregenden TV-Dokumentationen, darunter über Flugzeugabstürze, die Identifizierung von Katastrophenopfern und schließlich 2003 „Aktenzeichen 11.9. ungelöst“ über die Widersprüche um die Anschläge des 11. September 2001. Zum selben Thema verfaßte er die beiden Bestseller „Operation 9/11“ (2003) und „Mythos 9/11“ (2004). Zuvor hatte er schon 1992 als Co-Autor des Bestsellers „Das RAF-Phantom“ (1992) von sich reden gemacht. Neu auf dem Markt ist sein Buch „Lügen im Weltraum – Von der Mondlandung zur Weltherrschaft“. Gerhard Wisniewski lebt in München.



Webseite: [www.gerhard-wisniewski.de](http://www.gerhard-wisniewski.de)

## Bücher von Gerhard Wisniewski zum 11.9.:

Längst ein Klassiker: „Operation 9/11“. Rund 100.000 mal verkauft, gehört es zu den meistgelesenen Büchern über die Attentate des 11.9.2001. Auf über 400 Seiten nimmt Wisniewski die offizielle Version der Attentate in einer detailgenauen kriminalistischen Untersuchung Punkt für Punkt auseinander, bis kein Stein mehr auf dem anderen bleibt. Dabei wird nicht nur nahezu sämtlichen offenen Fragen im Zusammenhang mit dem 11.9. nachgegangen. Vielmehr entwirft Wisniewski auch ein alternatives Szenario der Attentate, das einen frösteln läßt.



In „Mythos 9/11“ wartet Wisniewski mit neuen Enthüllungen auf. So entdeckt er an einer der Maschinen, die ins World Trade Center stürzten, Flug United Airlines 175, unter dem Rumpf eine merkwürdige Anomalie. Damit untermauert er seine These aus „Operation 9/11“, daß dies in Wirklichkeit nicht United Airlines 175 ist, sondern ein Double. Anhand bisher unbekannter Zeugenaussagen geht er erneut der Frage nach, ob in Pennsylvania und am Pentagon wirklich große Airliner abstürzten und kommt zu dem Ergebnis, daß dies nicht der Fall sein kann.